Man sagt.

Roman von E. v. Wald-Zedtwitz.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herr Königshofen will durchaus nachher mit mir ein Duett singen, eins von den Mendelssohn'schen", antwortete Fanny mit kläglicher Stimme.

„Aber Du kannst es ja einmal versuchen, Du hast ja ganz volle Stimme, und geniren muß man sich nicht." „Ach, lieber Himmel! Sie sind ein Plagegeist, Herr Königshofen!"

Heinz biß sich auf die Lippen, diese kleine Fanny war eine ausgemachte Komödiantin.

Eben kehrte der Kammerherr von Schönwolff in Begleitung des Baron de Vendrecourt aus der Kanzlei zurück. „Darf ich?" fragte der Baron mit einem Ausdruck in Stimme und einem Blick, welche genugsam bewiesen, daß wenig zu Cäciliens Füßen zurückgekehrt war. Der Kammerherr sprach mit Heinz; Fanny, dem zärtlichen, aufruhenden Blick ihrer Mutter folgend, goß im anstoßenden Reisezimmer, dessen Thür geöffnet war, den Thee auf, bei sich Königshofen nicht enthalten konnte, einige laute Bemerkungen darüber zu machen, wie zierlich sie mit Kanne und Kessel umging.

„O ja, Grazie hat sie", warf Frau von Schönwolff hin, sich dann mit einem leisen „Nun?" an Herrn Vendrecourt wendend, indem sie mit ihm dem Fenster zuschritt.

„Ich habe Nachricht von der Badedirektion in Meran, leider sind die Fremdenlisten aus jener Zeit vergriffen." „Schändlich."

„Man schreibt mir jedoch, daß man sich Mühe geben soll, sie irgendwo aufzutreiben."

Cäcilie lachte zustimmend.

„Wenn es den Herrschaften gefällig wäre", damit erhob sich Fanny wieder im Zimmer, Baron de Vendrecourt reichte Cäcilien, Heinz Königshofen Fanny den Arm und bildete gruppirte sich die kleine Gesellschaft um den zierlich gerichteten Theetisch.

„Das haben Sie ja ganz reizend gemacht", bemerkte Heinz, auf ein nettes Blumenarrangement deutend.

„Ach ja, das versteht meine Kleine", sagte der Kammerherr voll aufrichtigen Vaterstolzes.

Das Abendessen verlief bei zwangloser Unterhaltung; am Tisch mußte Fanny, wie sie es richtig vorausgesagt hatte, die einzige Sonate, welche sie tadellos spielte, vorspielen, Heinz stieß programmmäßig in die Lobposaune und sagte sich schließlich bequemen, bei dem Mendelssohn'schen Duett die zweite Stimme, so gut es eben gehen wollte, zu übernehmen.

Gegen 11 Uhr trennte man sich, und Heinz gab das Versprechen, sich recht bald wieder ansagen zu lassen.

Cäcilie begab sich frohen Muthes zur Ruhe; die Sache stand sich zu besser an, als sie gehofft hatte, und Fanny war glücklich, den Blick ihrer Mutter von Hans Mohrberg auf Heinz Königshofen abgeleitet zu haben. —

Der Verabredung nach trafen sich Hans und Heinz noch im Deutschen Hause", um hier ihre Erlebnisse und die ihnen aufgetragenen Grüße auszutauschen. Sie hatten sich sehr ausgezeichnet unterhalten, aber in Königshofen's Brust blieb doch ein Mißklang zurückgeblieben, hervorgerufen durch die Erwähnung jener wahrscheinlichen Beziehung Frau von Römhild's zu seinem verstorbenen Vater. Mitten im Gefühle der Wonne, das Herz der reizenden Ellinor zu besitzen, stieg das der quälenden Angst in ihm auf. Was hatte mit jenen Andeutungen nur für eine Bewandtniß?

21.

Frau von Römhild bestieg eben den Wagen, um mit Ellinor der Familie von Schönwolff den Gegenbesuch zu machen, ihre Tochter der Fürstin wieder vorzustellen und sie dann den übrigen Mitgliedern der Hofgesellschaft zuzuführen.

Mutter und Tochter sahen reizend aus, Beide frisch, jugendlich, einfach, aber elegant angezogen. Auf Ellinor's wohlgelocktem Köpfchen thronte ein rosenfarbenes Hauben-Mützchen, als wäre ein Rosenblatt von dem Winde dorthin geweht worden. Cäcilie bemerkte dies voller Neid; sie sah lebhaft und ließ mit einfließen, daß sie jetzt öfter das Vergnügen habe, den liebenswürdigen Herrn Königshofen gewöhnlich in ihrem Hause zu sehen.

„Er ist charmant, so anspruchslos, so unterhaltend und dabei doch stets bescheiden."

„Ach ja, er ist reizend", rief Fanny, Ellinor einen geheimnißvollen Blick zuwerfend, welche ihrerseits jetzt erzählte, daß sie sich neulich mit Hans Mohrberg gottwoll unterhalten hätte.

„Ich habe den Kleinen zu gern", schloß sie ihre Rede.

„Aber Kinder, ich bitte Euch, Ihr dürft die jungen Herren nicht bei ihren Spitznamen nennen; was sollen die Leute denken?" bemerkte Cäcilie gutmüthigen Tadels.

„Ach ja, das habe ich Ellinor auch schon gesagt", warf Frau von Römhild ein.

„Nun, hast Du etwas von Fräulein von Ehlarn gehört?" fragte Fanny.

„Gewiß, sie besucht uns fast täglich", antwortete Ellinor.

„Ich finde sie in der letzten Zeit recht ernst geworden", fiel sich Cäcilie hören.

„Dieselbe Bemerkung habe ich auch gemacht", bestätigte Frau von Römhild.

Mit Anna war wirklich eine Wandlung vorgegangen, das Bewußtsein, die Liebe Hartwig von Römhild's zu besitzen, hatte sie sinniger gemacht; wenn es ihr auch die Heiterkeit genommen, so hatte sich dieselbe mehr innerlich gestaltet und kam äußerlich auch nicht mehr so zum Ausdruck, wie bisher.

Römhilds empfahlen sich, und Frau von Schönwolff mußte zu ihrem Aerger sehen, wie sich beide Damen gewohnheitsmäßig in die perlgrauen Seidenkissen des offenen Landauers zurücklegten und von dannen fuhren.

„Da sieht man's, wozu es eine ehemalige Theaterprinzessin bringen kann", murmelte sie gehässig, mehr als je von dem Wunsche beseelt, Bertha zu schaden.

Letztere wurde mit Ellinor von der Fürstin empfangen und ausgesucht gnädig behandelt, so daß beide Damen hochbeglückt ihre Besuchsfahrt fortsetzten.

„Ellinor! Frau Baronin!" rief ihnen Anna von Ehlarn freudig entgegen, „nun wollen Sie bei unserem Hause vorüberfahren?"

„Heute kommen wir nicht, liebes Kind! Wir sind auf der offiziellen Tour!"

„Ach, nur zehn Minuten", bat Anna weiter.

„Aber quäle doch die gnädige Frau nicht zu sehr, Anna, Du siehst doch, daß sie keine Zeit hat", sagte in diesem Augenblick Frau von Ehlarn, welche den Dreien im Hausflur begegnete, den Bertha und Ellinor durchschreiten mußten, um zum Oberregierungsrath Dreyer zu gelangen, welcher mit Ehlarns in einem Hause wohnte. Frau von Römhild glaubte eine ganz leise Ablehnung aus den Worten von Anna's Mutter herausgehört zu haben.

„Mein gutes Mädchen, Du mußt Dich mit uns immerhin doch fernstehenden Leuten, von denen wir so gut wie nichts wissen, nicht gleich so auf vertrauten Fuß stellen", wandte sich Frau von Ehlarn an ihre Tochter, als sie im Zimmer angelangt waren.

Anna sah sie erstaunt an. „Aber Mama, wie eigen das klingt!"

„Durchaus nicht — aber —." Frau von Ehlarn wurde durch das Erscheinen ihres Gatten unterbrochen.

„O, über diese lieben Kleinstädter", dachte Anna und begriff garnicht, wie man sich der Familie von Römhild gegenüber fremd vorkommen konnte, während sie sich doch vollkommen eins mit ihr fühlte.

Es war eine ermüdende Fahrt für Bertha und Ellinor. Hier wurden sie angenommen, dort nicht, und die Zahl der Stufen, welche sie am heutigen Morgen hinauf- und herabgestiegen waren, belief sich auf viele Hunderte.

Sie waren wieder zu Hause angelangt. Hartwig hatte aus Berlin geschrieben, ließ alle Bekannte und besonders Fräulein von Ehlarn grüßen. Dem Baron de Vendrecourt waren die Damen auf der Fahrt begegnet und Bertha hatte mit Freuden bemerkt, daß sein Gruß viel von der alten unbescheidenen und ihr daher unangenehmen Vertraulichkeit eingebüßt hatte.

Es lag in der Absicht des Hofes, in diesem Jahre den in Berlin mit dem Januar beginnenden Karneval mitzumachen. So kam es, daß die Saison in der kleinen Residenz, deren Seele der Fürst mit seiner hohen Gemahlin bildeten, in diesem Jahre früher begann, als gewöhnlich. Einladungen zu Bällen, Mittagsessen und Abendgesellschaften jagten sich, so daß es den Betheiligten fast zu viel wurde.

Auch Frau von Römhild und Ellinor waren viel begehrt, aber die erste, wahrhaft stürmische Aufnahme, welche sie in der Gesellschaft gefunden hatten, war doch ein wenig erkaltet.

Frau von Römhild fand dies natürlich. Der Reiz der Neuheit war vorüber, man hatte sich an sie gewöhnt und das Interesse sich dadurch abgeschwächt, unangenehm aber war es ihr, zu sehen, daß man jeden ihrer Schritte, sowie den Verkehr in ihrem Hause einer neugierigen Beobachtung unterzog und besonders darauf achtete, wie Heinz Königshofen sich ihr näherte. Frau von Schönwolff that es darin allen Anderen zuvor.

Aber auch dieses fand Bertha begreiflich, wußte sie doch, daß das häufige Erscheinen eines heirathsfähigen jungen Mannes in einem Hause, wo Töchter sind, die Augen und Ohren der Gesellschaft zu schärfen pflegt.

Anna von Ehlarn sah man nur selten in der Gesellschaft, wo sie es möglich machen konnte, sagte sie ab. Nur zu natürlich, denn Hartwig von Römhild wurde durch seine Geschäfte noch in Berlin zurückgehalten, und ohne ihn mochte sie nun einmal nicht in der Gesellschaft sein.

So waren einige Wochen in's Land gegangen, das Wetter war schlecht, aber trotzdem begab sich Baron de Vendrecourt eiligen Schrittes zu Frau von Schönwolff. Sich dort schnell des nassen Ueberziehers entledigend, klopfte er, von seinem Vorrechte als Hausfreund Gebrauch machend, ohne sich melden zu lassen, an deren Zimmer.

„Schönste der Frauen, ich grüße Sie", sagte er, erregt eintretend, „ich bringe Nachrichten von dem höchsten Interesse."

In die Tasche seines Rockes greifend, zog er eine Zeitung heraus, welche Cäcilie sofort als die Meraner Kurliste erkannte. Gierig griff ihre Hand danach, doch Baron de Vendrecourt hielt sie überlegen lächelnd in die Höhe.

„Geduld, goldene Frau, Geduld! Nun, setzen Sie sich erst ruhig nieder —."

„Sie sind unausstehlich, Vendrecourt."

„Ist das Ihr Ernst, verehrte Cäcilie?"

„Was sonst?"

„Dann", Baron de Vendrecourt schob lächelnd die Zeitung in die Tasche zurück, „nehme ich diese interessante Post wieder mit, ohne daß diese herrlichen Augen ihren Inhalt erspäht haben."

„Sie sind gräßlich, Vendrecourt."

„Alles zurücknehmen — oder —" er brachte seinen Mund ihren Lippen nahe. „Darf ich?"

„Ach Gott", seufzte Cäcilie in hinsterbender Zärtlichkeit, duldete seinen Kuß und hatte endlich die Genugthuung, daß er das Papier wieder herausnahm und entfaltete.

Wenn er nur nicht erst so umständlich seinen Klemmer aufgesetzt hätte, sie brannte ja vor Neugier zu erfahren, was diese Blätter enthielten.

„Endlich."

„So hören Sie denn, meine Theure. Also hier steht groß und deutlich: „Goldne Traube": Baron von Schönwolff nebst Gemahlin; „Grüner Arm": Kammerherr von Römhild nebst Gemahlin, und hier: „Villa Edelweiß": Herr Königshofen, Maler." Herr de Vendrecourt sah sein Gegenüber verschmitzt lächelnd durch den Klemmer an.

„Weiter nichts? Das ist mir ja nichts Neues", entfuhr es Cäcilie enttäuscht.

„O, über die Ungeduld der Frauen!" Ein anderes Blatt entfaltend, lehnte er sich tiefer in den Sessel zurück und begann zu lesen:

„Meran, den 50 und 50 vielten. Leider hat sich in der Nähe unseres anmuthigen Oertchens ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen, welcher einige unserer werthen Kurgäste in tiefste Betrübniß versetzt hat. Herr Kammerherr von Römhild, ein Herr in vorgerückten Jahren, welcher mit seiner jungen, schönen Gattin hier bereits seit längerer Zeit weilte, unternahm gestern mit einem Freunde seines Hauses, dem Maler Königshofen, einen Gebirgsausflug, in der Absicht, dabei womöglich einige Gemsen zu erlegen.

Beide Herren verließen unvorsichtigerweise ohne Führer, da Herr Königshofen sich für gebirgskundig genug hielt, den Ort und begannen den Aufstieg zum Stürmer Joch. Leider kehrte Herr Königshofen allein zurück und brachte die erschütternde Kunde mit, daß der Kammerherr von Römhild an der sogenannten schartigen Kante abgestürzt und seinen Tod dabei gefunden hat."

Baron de Vendrecourt hatte mit eisiger, spöttischer Ruhe gelesen, während sich Cäciliens Brust senkte und hob; während ihre Augen glühend auf dem Kammerherrn ruhten, welcher jetzt, ebenso gelassen, wie vorhin, weiter las:

„Der Schmerz der jungen Frau ist selbstredend ein großer, und abgesehen von dem unersetzlichen Verlust, soll ihre Lage eine recht traurige sein, da die Vermögensverhältnisse des Herrn von Römhild durchaus keine glänzenden seien, sich vielmehr in ziemlicher Verwirrung befinden sollen."

„Außerordentlich! Außerordentlich!" rief Cäcilie, schnellte von ihrem Sitze empor und durchmaß in großen, aufgeregten Schritten das Zimmer. Sie war bleich geworden, dann stiegen Purpurgluthen in ihren Wangen auf, ihre Augen sprühten Funken und auf ihrer Stirn stand drohend eine Wetterwolke.

„So, so." Das klang wie ein zorniger Zischlaut einer giftigen Schlange. Etwas Schlangenhaftes lag auch in ihrem Wesen, während sie dahinwandelte und die Schleppe ihres Kleides lautlos über den Teppich huschte. Baron de Vendrecourt faltete die mageren, gelblichen Hände über der Brust, sah sie kalt lächelnd durch die Augengläser an, im Stillen belächelnd, zu welchem zornigen Aufwallen doch die Eifersucht und der Neid ein Weib bringen konnte.

„Was sagen Sie, meine Gnädigste? Eine erbauliche, allerliebste Geschichte, nicht wahr?"

„Ha — ha — ha — ha — so erbaulich, daß die Residenz kopfstehen würde, wenn man sie ihr erzählen wollte."

„Woran ich nicht zweifle, daß es geschieht", bemerkte Baron de Vendrecourt beißenden Spottes.

„Daher dieses Leugnen der Bekanntschaft — deshalb dieses Komödienspiel."

„Welches Komödienspiel?"

„Als ob Sie das nicht wüßten — Hausfreund — junge Frau —"

(Fortsetzung folgt.)

Zur gefl. Beachtung!

Mehrfachen Anfragen zufolge theilen wir im Nachfolgenden die Namen derjenigen Bäder und Sommerfrischen mit, in deren Lesesalons der

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis"

aufliegt:

Blankenhain i/Th.,	**Grund a/H.,**
Georgenthal,	**Königsbrück i/Sachs.,**
Lauterberg a/Harz,	**Scharfenstein i/Erzgeb.,**
Tabarz i/Th.,	**Weißer Hirsch b/Dresden,**
St. Andreasberg a/Harz,	**Friedrichroda i/Th.,**
Reiboldsgrün i/Voigtl.,	**Warmbad b/Wolkenst. i/S.,**
Wiesenbad i/Erzgeb.,	**Neu-Ragoczi b/Halle a/S.,**
Artern.	**Kösen.**
Suderode a/Harz,	**Thale a/H.,**
Soolbad Arnstadt i/Th.,	**Frankenhausen i/Th.,**
Salzderhelden a/H.,	**Salzungen i/Th.,**
Schmalkalden i/Th.,	**Wilfekind,**
Alexisbad i/H.,	**Bibra i/Th.,**
Lauchstädt,	**Ronneburg, Sachs.-Altenb.,**
Schandau a/Elbe,	**Zellerfeld i/Oberharz,**
Langensalza i/Th.,	**Tennstedt, Prov. Sachs.,**
Tharandt b/Dresden,	**Kreischa b/Dresden,**
Thal i/H.,	**Harzburg a/Harz,**
Eisenach,	**Schmiedeberg, Reg.-Bez. Merseb.**

Ostseebad Warnemünde.

Denjenigen unserer verehrl. Abonnenten, welche in diesem Sommer eine größere Reise unternehmen, wird der „General-Anzeiger" bereitwilligst, gegen Erstattung der Postgebühren, nachgesandt.

Verlag des „General-Anzeiger".

Zu Fabrikpreisen in nur haltbaren Qualitäten

Bettzeuge von 10 Pf. an.	**Handtücher** von 15 Pf. an.	**Betttücher** von 1 Mk. an.	**Leinen** von 15 Pf. an.	**Bettdamaste** von 40 Pfg. an.
Inletts von 20 Pf. an.	**Rouleauxstoffe** von 15 Pf. an.	**Manillastoffe** von 10 Pf. an.	**Möbelkattune** von 15 Pf. an.	**Hemdenbarchente** von 20 Pf. an.

Wasch-Knaben-Anzüge von 1 Mk. an.

H. Elkan,

Waarenhaus

für sämmtliche Bekleidungsgegenstände,

Leipzigerstrasse 90.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920630037/fragment/page=0001

Bekanntmachung.

Rothe Kreuz-Lotterie

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der durch Oberpräsidial-Erlass vom 8. Januar 1891 genehmigten

Rothen Kreuz-Lotterie

zu Gunsten des St. Valentinushauses in Kiedrich **endgültig**

vom 7. bis 9. Juli cr.

in **Eltville** unter Aufsicht des Königl. Landrathsamts Rüdesheim stattfindet.

Loose à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., General-Agentur, Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Gewinne.		Werth Mark.
1 à	15000 =	15000
1 „	5000 =	5000
1 „	3000 =	3000
3 „	1000 =	3000
7 „	500 =	3500
18 „	300 =	5400
90 „	100 =	9000
150 „	50 =	7500
300 „	30 =	9000
1000 „	20 =	20000
2460 „	10 =	24600
4031	Gewinne im Gesammtw. von	105000

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstr. 4
(früher Gr. Ulrichstraße 45).

Einen Handfederwagen vermietet zum Selbstfrachtsport gegen Entschädigung Bärgasse 9.

Alle
praktischen Hausfrauen
mögen nicht versäumen, sich selbst von der
unübertroffenen Güte
des
Halleschen Wunder-Waschpulvers
zu überzeugen!
Dieses einzige wirklich absolut unschädliche Waschpulver
ist stets vorräthig bei:
Gust. Rühlemann, Königsplatz 7; E. Richter, Obere Leipzigerstr. 64; Karl Germer, Charlottenstraße 2; F. H. Weber, Vor dem Steinthor; E. R. Wetzel, Alter Markt 36; A. Thomas, Steinweg 35; Wilhelm Franke, Oberglaucha 30; C. Weissborn, Gr. Ulrichstraße 7; August Zeiss, Gr. Ulrichstraße 17; Bernh. Borgis, Domplatz 10; Geschwister Ising, Geiststr. 58; E. John, Geiststraße 36. Giebichenstein: Ed. Beyer & Sohn, Reilstraße 36. Nietleben: O. Adam. Schraplau: Wilhelm Frey. Teutschenthal: Karl Hohmann. Zörbig: Wilh. Dletze. Cöthen: Wilhelm Hahn.

Ueber die P. Kneifel'sche
Haar-Tinctur.
Die meisten Menschen verlieren ihr Haar durch den die Haarwurzeln zerstörenden, oft kaum bemerkbaren Kopfschweiß. Dieses unschädlich zu machen, die Kopfhaut zu reinigen und dem Haar die verlorene Entwickelungsfähigkeit wieder zu geben, giebt es nichts so Vorzügliches, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Cosmeticum. **Möge jeder Haarleidende vertrauensvoll diese Tinctur anwenden,** sie beseitigt **sicher** das Ausfallen der Haare, erhält und vermehrt dieselben, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst bis zur frühen Jugendfülle, wie zahllose Beweise u. Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. Pomaden u. dgl. sind hierbei **völlig nutzlos.** — Obige Tinkt. ist amtlich geprüft; in Halle nur echt bei **Alb. Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6, M. Waltgott, Gr. Ulrichstr. 29, u. F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 10,** in Flac. zu 1, 2 u. 3 M.

Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.
Angenehmer, **ruhiger Landaufenthaltsort.** Wirksam bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche,** überhaupt **Schwächezuständen** nach **Wochenbetten,** ferner **Lähmungen, Rheumatismus** und **Gicht.** Anfang der Saison **26. Mai cr.** **Die Königliche Bade-Direction.**

Bad Blankenburg,
Schwarzathal in Thüringen.
Klimatischer Kurort, mit Moor- und anderen Bädern. 1891 Frequenz: 1812 Pers., excl. Passanten. Seiner prachtvollen und gesunden Lage und besonders seines schönen Winter-Klimas wegen eignet sich Blankenburg besonders zu dauernder Niederlassung. Badearzt Dr. Sigismund. Näheres und Prospecte durch
das Bade-Comitee.

Sieber's Cur-Hôtel „Grüner Jäger".
Luftkurort. **Seesen, Harz.** Fichtennadelbad.
Herrliche Lage, unmittelbar am Walde.
Comfortable Einrichtung. — Alle Bäder im Hause.
Eisenbahnknotenpunkt (ca. 30 Züge pro Tag).
Volle Pension von Mk. 3,50 an.

Bahnstation Kamenz, Post Panschwitz. **Bad Marienborn-Schmeckwitz** Postbilfs- und Fernsprechstelle am Ort.
(Oberlausitz) bei Kamenz in Sachsen.
Umgeben von großer Kiefernwaldung und schattigen Parkanlagen. Kräftige Eisen-Schwefelquelle, sowie Moorbäder, Elektrizität und Massage, von vorzüglicher Wirkung anerkannt bei Gelenkrheumatismus, Gicht, Neuralgien, chronischen Haut- und Frauenkrankheiten. — Badearzt: Herr Dr. med. Grohmann, Kamenz. Weitere Auskunft Prospekte und Analysen frei durch die Verwaltung P. Hanbold

Provinz Sachsen. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Postbezirk Halle a/S. Eisenbahnstation Pretzsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer Sec.-Bahn, 6 Kilometer. Vorzügliche Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, Contracturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. — **Durchaus mässige Preise.** — Beginn der Saison 2. Mai. — Prospecte gratis und franco. Nähere Auskunft ertheilt die städtische Badeverwaltung.

Soolbad Sulza i. Th. Eröffnet am 1. Mai. Prospekte und Auskunft durch die Badeärzte Dr. Schent, Dr. Löber und die Badedirektion.
(Station Stadtsulza d. Thüringer Staatsbahn.)

Dr. Martiny's Cur- und Wasserheilanstalt in Bad Liebenstein
(Thüringen). Gegr. 1840. Altrenommirte Anstalt. Hydrotheraple, Heilgymnastik, Massage, Electricität, Diätetische Curen, Nervenkranken bes empf. Geöffnet 1. April—November. Prospecte durch den dirig. Arzt Dr. Fülles

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königliches Soolbad Kösen.** Frequenz 1891 2235 Kurgäste.
Best eingerichtete Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die Königliche Bade-Direction.

Station der Bahn Neudietendorf—Ritschenhausen. **Soolbad und Luftkurort ARNSTADT** Schnellzug-Verbindung Berlin-Stuttgart.
am Eingang des Thüringer Waldes. Unweit von Oberhof.
Heilkräftige Soole. Medicinische Bäder aller Art. Lieblich geschützte Lage, ozonreiche Luft. Prachtvolle Spaziergänge in unmittelbarster Umgebung. Waldpartien mit herrlichen Aussichtspunkten. Billige Wohnungen und gute Verpflegung. Nähere Auskunft ertheilt der Bade-Ausschuss.

Fernrohr
per Stück **3,20 Mark.**
Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Vergrössert 12 mal unter
Jedes Stück welches nicht gefällt nehmen sofort retour.
Catalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko
Kirberg & Co.
Gräfrath-Central bei Solingen.
Garantie.

Adler-Apotheke, Geiststr. 17
H. Dunkel.
Echt Insektenpulver, dazu Spritzen.
Fliegenpapier.
Mittel gegen Wanzen.
Mittel gegen Motten, wie Naphthalin, Kampher, Motten-Papier, -Spiritus, -Pulver, -Tabletten 2c.
Starke Carbolsäure, Chlorkalk, Desinfections-Pulver mit Creolin, Carbol etc. } zur Desinfektion.

Singermasch. u. 55 Mk. an unter mehrj. Garantie. Tischdecken, Bettunterlagen, sow. alle chirurg. u. techn. Gummiartikel empfiehlt
Gust. Mertens,
34 Gr. Ulrichstr. 34.
Eig. Reparatur-Werkstatt.

Pastoren-Tabak,
allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im Geschmack als Aroma, 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.-Packung, à Pfd. 80 Pfg. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt.
Beste Bezugsquelle.
Franz Strempel,
beim Stadttheater, vis-à-vis der Universität.

Zum Aufpolstern von Möbeln und Tapezieren 2c. empfiehlt sich
F. M. Ströfer, Zwingerstr. 8.

Billigste Bezugsquelle für Maler u. Zeichner
A. Fritze Halle a. S.
Markt

Sardellen ff. Pfd. 70 Pfg. b. 5 Pfd. 65 Pfg.
Perlzwiebeln „ 35 „ „ 2 „ 30 „
Preiselbeeren „ 22 „ „ 5 „ 20 „
Limb. Käse, weich, Pfd. 18 Pfg.
Schnupftabak, echt Kaiwoser
offerirt **Joh. Kratz, Geiststr. 21.**

Theoretisch u. praktisch
nach eig. prakt. Erfahrungen und nach bew. Methoden lehre Herren und Damen, jeden Alters getrennt, gründlich. einf. u. doppelte Buchführung, Correspondenz, Contorarb. Engl., Franz. Rechnen, Wechselverkehr, Stenographie 2c. Zeit beliebig. Nur Einzel-Curse. Sehr ger. Honorar. Durchweg vorzügliche Resultate.
Carl Gieseguth,
Albrechtstr. 29, II.

Damen-Garderobe
fert. elegant an Fr. Rohkrämer, Dachritzgasse 2/3.

Spar- und Vorschuss-Bank
zu Halle a. S.
Fernsprecher Nr. 103. **Rathhausgasse 5.** Giro-Conto bei der Reichsbank.
Annahme von **Baareinlagen** gegen **Kündigung** oder **tägliche Abhebung. — Check-Verkehr.**
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots. Verwaltung und Controll betreffs Verloosung etc. von Werthpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Meininger Hypotheken-Bank,
Preuss. Hypotheken-Actien-Bank,
Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank,
Preuss. Hypoth.-Versicherungs-Actien-Gesellsch.
Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank,
Nordd. Grund-Credit-Bank
zum jeweiligen Berliner Tagescurse spesenfrei.
Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
Albrecht. Pfahl.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Die hiesige Vertretung dieser ältesten u. grössten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.
Dr. Wilhelm Rasch,
Steinweg 26.

Erstaunliche Erfolge
erzielt man mit **Carl Kochs** berühmtem
Nährzwieback.
Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. in
Carl Koch's
Fabrik hygienischer Nährmittel,
Herrenstraße 1,
und den bekannten Verkaufsstellen.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke Mansfelderstraße 4.
Engrospreise. Specialität: Reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.

Pa. engl. Anthracitkohle
Marke „Big Vein".
Diesen anerkannt besten Anthracit Englands offerirt für amerik. und Meidinger Oefen billigst in Waggonladungen ab Aken a/E.
Otto Westphal, Halle a. S.

Ausschreibung.
Die Lieferung von etwa 8000 kg **amerikanischen Petroleums** zum Dienstgebrauche der Kaiserlichen Ober-Postdirektion, der Postämter 1—4, des Bahnpostamts Nr. 29 und des Telegraphenamts hierselbst auf den Zeitraum vom 1. August 1892 bis dahin 1893 soll **am 12. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr** am Mindestfordernden vergeben werden.
Die Bedingungen können in der Registratur der Ober-Postdirektion eingesehen werden.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu richten.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Wehlack.

Ausschreibung.
Die **Zimmerarbeiten** zu der am Völbergerwege zu errichtenden Volksschule nebst Turnhalle sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis
Sonnabend den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 23. Juni 1892. Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.
Die Lieferung der **eisernen Träger** und **Unterlagsplatten** zu der Völbergerwege zu errichtenden Volksschule soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis
Donnerstag den 7. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,
auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.
Halle a. S., den 28. Juni 1892. Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920630037/fragment/page=0002